



5. Summerschool der Doktoratsschule Fachdidaktik

# Interdisziplinäres DoktorandInnen- kolloquium

6.7.–7.7.2018

## **Uhrzeit**

Freitag von 14.45 Uhr – 19.20 Uhr

Samstag von 09.30 Uhr – 16.20 Uhr

## **Ort**

UZT, 1.Obergeschoss,  
Heinrichstraße 78A, 8010 Graz

## **Leitung**

Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer  
wolfgang.weirer@uni-graz.at

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Schmörlzer-Eibinger  
sabine.schmoelzer@uni-graz.at

## **Rückfragen**

Mag. Eva Wenig  
eva.wenig@uni-graz.at

## Beschreibung der Summerschool

Am Fr., 06.07. und Sa., 07.07.2018 findet die **5. Summerschool der Doktoratschule Fachdidaktik** statt. Im Rahmen dieses interdisziplinären Kolloquiums wird DoktorandInnen aller Fächer die Möglichkeit geboten, sich mit den eigenen Dissertationsprojekten und Forschungsvorhaben kritisch auseinanderzusetzen. Im Fokus stehen die Präsentation und Diskussion bisheriger Ergebnisse, geplanter oder bereits durchgeführter methodischer Verfahren sowie offener Fragen. Die Zusammensetzung der Vorträge soll eine anregende interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den Dissertationsprojekten ermöglichen sowie zu einer fächerübergreifenden Vernetzung beitragen.

Die Mathematik-Fachdidaktikerin **Prof. Dr. Susanne Prediger** von der Technischen Universität Dortmund wird am Samstag an der Summerschool teilnehmen. Sie wird einen Gastvortrag mit dem Titel „Design Research als fachdidaktisches Forschungsformat“ halten und sich den gesamten Tag für Feedback zu den einzelnen Dissertationsvorhaben Zeit nehmen.

## Programmübersicht

### Freitag, 06. Juli 2018

14:45 – 15:10 Uhr	Begrüßung		
	Slot 1, SR.47.14	Slot 2, SR.47.12	Slot 3, SR.47.11
15:10 – 16:00 Uhr	Mag. Thomas Lach	Andreas Borja Escudero Alegre, MA	Mag. Mevlida Mesanovic
16:10 – 17:00 Uhr	Mag. Thomas Schubatzky	Mag. Angelika Jungwirth	Mag. Eva Kupplent
17:00 – 17:30 Uhr	Pause		
	Slot 1, SR.47.14	Slot 2, SR.47.12	Slot 3, SR.47.11
17:30 – 18:20 Uhr	Mag. Anna Weiß	Birgit Waltraud Pfatschbacher, MSc	Mag. Stefan Hametner
18:30 – 19:20 Uhr	Mag. David Stuhlpfarrer	Mag. Eva Seidl	Elisabeth Wachter, MA

### Samstag, 07. Juli 2018

	Slot 1, SR.47.14	Slot 2, SR.47.12	Slot 3, SR.47.11
09:30 – 10:20 Uhr	Mag. Jakob Kelz	Katarina Tibaut, MA MA	MMag. Senol Yagdi, MA
10:30 – 11:20 Uhr	Elisabeth Sitpsits, BEd MEd MA	Mag. Daniel Oberreiter	Mag. Eva Wenig
11:30 – 11:50 Uhr	Pause		
11:50 – 13:10 Uhr	Gastvortrag von Prof. Dr. Susanne Prediger: Design Research als fachdidaktisches Forschungsformat		
13:10 – 14:00 Uhr	Mittagspause (Brötchen und Kuchen werden bereitgestellt)		
	Slot 1, SR.47.14	Slot 2, SR.47.12	Slot 3, SR.47.11
14:00 – 14:50 Uhr	Mag. Andrea Karner	Lisa Rabitsch, MA MA	
15:00 – 15:50 Uhr	Mag. Christina Imp	Mag. Nicole Forstner	
15:50 – 16:20 Uhr	Abschluss		

## Andreas Borja Escudero Alegre, MA

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Schneider  
Fachbereich: Fachdidaktik Romanische Sprachwissenschaft

(Arbeits-)Titel:

### El orden altera la suma.

Einfluss der Unterrichtssequenzierung auf den Zweitspracherwerb

Aus demographischer Perspektive zeichnen sich die letzten Jahrzehnte durch eine beträchtliche Alterung der Weltbevölkerung aus, die wiederum zahlreiche Auswirkungen mit sich bringt (OMS, 2015). Entsprechende Veränderungen sind bereits im Bildungssektor zu spüren (Gratton/Scott 2017), wobei die Fremdsprachenlehre keine Ausnahme darstellt. Aus unterschiedlichen Gründen – wie etwa die ihnen zugeschriebenen gesundheitlichen Effekte als kognitives Training (Swain/Lapkin 2011; Abutalebi et al. 2014) – belegen immer mehr SeniorInnen Fremdsprachenkurse (Grotek, M./Ślęzak-Świat, A. 2018). Trotz des vorherrschenden Konsenses bzgl. der Veränderungen in den Gedächtnis-, Aufmerksamkeits- und Informationsverarbeitungssystemen älterer Erwachsener (Reuter-Lorenz-Park 2010) darf nicht vergessen werden, dass Alter nur ein Faktor unter vielen ist, die den Spracherwerb beeinflussen können (Kliesch et al. 2018). Weiters altern alle Menschen auf diverse Weisen, wobei die Individualität

der einzelnen Lernenden zu berücksichtigen ist (ibid; Green 2018). Unter Beachtung dieser Prämissen lassen sich didaktische Konzepte entwickeln, die der Situation älterer Lernender einer zweiten Sprache gerecht werden, wie etwa im Rahmen der von Ramírez Gómez (2016; 2016b; 2014) vorgeschlagenen *Foreign Language Critical Geragogy* (FLCG). Als Ziel dieser Dissertation wird einerseits angestrebt, durch qualitative Methoden Einblicke in die Situationen, Beliefs, die empfundenen didaktischen Bedürfnisse und Wünsche älterer Lernender (60+) von Spanisch als Fremdsprache im deutschsprachigen Raum zu gewinnen. Andererseits sollen didaktische Vorschläge des Autors, die eine Erleichterung des Wortschatzerwerbs seitens älterer Lernender beabsichtigen, präsentiert und durch quantitative Methoden geprüft werden.

## Mag. Nicole Forstner

Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer  
Fachbereich: Fachdidaktik Religion

(Arbeits-)Titel:

### Let's Play and talk about religion. Computerspiele als Ort von religiösen Symbolen im Religionsunterricht der Sekundarstufe II

„Kennen Sie „The Binding of Isaac“?“, fragte eine Schülerin der fünften Klasse mich am Anfang meiner Religionsstunde. Natürlich ging ich davon aus, dass wir über die Bibelstelle sprechen. Tatsächlich handelt es sich um ein Computerspiel und die Schülerin wäre nicht einmal auf die Idee gekommen, dieses der Religion zuzuordnen.

Die geplante Dissertation soll sich mit folgender Forschungsfrage auseinandersetzen: *Hat der gezielte methodische Einsatz von Computerspielen einen Mehrwert gegenüber herkömmlichen Methoden im Religionsunterricht?*

Mit dem Begriff Mehrwert erschließen sich für mich folgende Hauptbereiche: Lebensbezug und höhere Motivation der SchülerInnen, ein besserer Lerneffekt und eine Schulung von Kompetenzen, welche für den Religionsunterricht besonders relevant sind (bspw. Kommunikation und soziale Kompetenz).

Diese Bereiche werden mit Hilfe von qualitativen Interviews untersucht. Zu diesen Fragestellungen gibt es schon einige Forschungsergebnisse, wie z.B. in Bezug auf das

Motivationspotential, welche zeigen, dass Schülerinnen und Schüler allein durch den Einsatz von digitalen Spielen konzentrierter mitarbeiten. Diese Studien beziehen sich allerdings nicht konkret auf den Religionsunterricht, der eine Sonderstellung im Fächerkanon einnimmt.

Dies bringt mich zu folgenden weiteren Forschungsfragen: Wie könnten konkrete Unterrichtseinheiten aussehen und welche Computerspiele wären hierfür besonders geeignet?

Zur Beantwortung dieser Fragestellungen werden neben der Durchführung von Interviews in methodischer Hinsicht auch die Konzipierung konkreter Einheiten und die Analyse von ausgewählten Computerspielen einen großen Teil meiner Arbeit ausmachen.

Inhaltlich wird dabei ein Fokus auf Symboldidaktik gelegt. Der gewählte Ansatz erklärt sich zum einen dadurch, dass religiöse Symbole gehäuft in Computerspielen auftreten, und zum anderen dahingehend, dass SchülerInnen durch die Säkularisierung immer mehr den Bezug zu jenen verloren haben.

## Mag. Stefan Hametner

Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Rauch  
Fachbereich: Fachdidaktik Biologie

(Arbeits-)Titel:

### Digitale Medien im naturwissenschaftlichen Unterricht

Eine Untersuchung didaktischer und methodischer Konzepte bei IMST-Projekten aus dem Themenschwerpunkt „Digitale Medien“ sowie der nachhaltigen Wirkung dieser Projekte auf das Unterrichtsgeschehen

In der Dissertation werden im Rahmen der Begleitforschung bei IMST mit qualitativen Methoden die didaktischen und fachdidaktischen Konzepte bei der Anwendung digitaler Medien in ausgewählten Projekten in MINT-Fächern untersucht.

Die Vielzahl von Konzepten in diesen IMST-Projekten bedingt eine Vielfalt an methodischen, lerntheoretischen und didaktischen Ansätzen, oft ohne dass diese in die aktuelle Forschungslandschaft bewusst eingebunden werden.

Digitale Medien können geeignet sein, Alltagsvorstellungen, lebensweltliche Vorstellungen und LernerInnenperspektiven zu hinterfragen, zu verändern oder neu zu konstruieren. Auch die naturwissenschaftlichen Denkweisen von SchülerInnen (und sicher auch vieler Lehrpersonen) können durch die Wahl geeigneter digitaler Medien geschult werden.

Die Ergebnisse der qualitativen Forschung und die Fülle an Daten aus den IMST-Projekten sollen es erlauben, Zusammenhänge zwischen der lerntheoretischen Konzeption und den (fach-)didaktischen Grundlagen auf der einen Seite sowie dem nachhaltigen Wirken dieser Projekte auf der anderen Seite herzustellen. Auf dieser Basis können Bedingungen formuliert werden, unter denen der Unterricht mit digitalen Medien in den naturwissenschaftlichen Fächern nachhaltig wirken kann.

## Mag. Christina Imp

Betreuer: Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernd Thaller  
Fachbereich: Fachdidaktik Mathematik

(Arbeits-)Titel:

### Entwicklung eines Diagnoseinstruments zur Erhebung eines elementaren Verständnisses von Zahlen in unterschiedlichen Repräsentationsformen

In den letzten Jahrzehnten konnte ein ständiges Wachsen unseres Verständnisses der kognitiven Prozesse, die der Entwicklung numerischer und arithmetischer Kompetenzen zugrunde liegen, beobachtet werden. Unterschiedliche Entwicklungsstudien haben wiederholt einen Zusammenhang zwischen numerischen und arithmetischen Kompetenzen gezeigt. Aktuelle Studien werfen jedoch auf, dass nicht nur basisnumerische Fähigkeiten einen Einfluss auf spätere arithmetische Leistungen haben, sondern auch konzeptuelles Wissen über die Größe von Brüchen („fraction magnitude knowledge“) mit algebraischen Fähigkeiten in Zusammenhang steht (Booth et al., 2014). Dadurch rückt das Interesse an einer genaueren Untersuchung von Fehlstrategien und Fehlvorstellungen in den rudimentären Bereichen des Umgangs mit Zahlen in Bruch-, Dezimal- und Prozentschreibweise in den Vordergrund. Gerade für den Mathematikunterricht sind diese Fehl- und Präkonzepte von großer Bedeutung, da hierin die Ursache für Probleme in weiterführenden Bereichen liegen kann. Weiters streichen Eichermann et al. (2012) heraus, dass gut entwickelte Rechenfähigkeiten im

Bereich der Bruchrechnung bei weitem nicht automatisch mit einem ausgeprägten konzeptionellen Verständnis von Zahlen in Bruchdarstellung einhergehen. Dementsprechend können viele verankerte Fehlvorstellungen nicht mit rein kalkülhaften Aufgaben aufgedeckt werden, sondern verlangen tiefergehende Diagnoseinstrumente, die auch die Möglichkeit der Rückmeldung eines individuellen Kompetenzprofils bieten. Hierbei setzt das Dissertationsprojekt an und hat es sich als Ziel gesetzt, ein Instrument in Form eines digitalen Tests zu entwickeln, das differenziert Auskunft über vorhandene Kompetenzen liefert und Fehlvorstellungen diagnostiziert. Dieser Test soll ab der 9. Schulstufe einsetzbar sein. Fachlich-inhaltlich konzentriert sich dieses Forschungsvorhaben auf Zahlen in Bruch-, Dezimal- und Prozentschreibweise, wobei im Wesentlichen zwei Bereiche im Fokus stehen: der Transfer zwischen symbolischen, visuellen und verbalen Repräsentationsformen und die Fertigkeiten bei Größenvergleichen.

## Mag. Angelika Jungwirth

*Betreuerin:* Univ.-Prof. Dr. Barbara Gasteiger-Klicpera  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Deutsch

*(Arbeits-)Titel:*

### **Lese- und Rechtschreibentwicklung im Kontext des (mehr)sprachigen Umfeldes – eine Longitudinalstudie**

#### **Hauptfragestellung**

Wie wirken sich (sprach)biografische und verbal-sprachliche Faktoren auf den Lese- und Rechtschreiberwerb aus?

#### **Präsentationsinhalte**

Die Lese- und Rechtschreibentwicklung von 36 SchülerInnen von der 1. Klasse bis zur 3. Klasse Grundschule werden mit soziokulturellen, (sprach)biografischen und verbal-sprachlichen Faktoren in Zusammenhang gebracht. Mittelwertberechnungen und Einzelfalldarstellungen geben Einblick in die Daten.

## Mag. Andrea Karner

*Betreuer:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernd Thaller  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Mathematik

*(Arbeits-)Titel:*

### **Flexibilität im Mathematikunterricht. Ausgewählte Analysen eines mathematischen Kursmodells an einer Neuen Mittelschule in der 5. und 6. Schulstufe**

Optimale Differenzierung und Individualisierung erfordert zeitliche Flexibilität. Aus diesem Grund hat die Praxis-Neue-Mittelschule mit dem Schulversuch einer flexiblen Eingangsstufe mit kompetenzorientiertem Kurssystem gestartet. Die Besonderheit des Modells liegt in der zeitlichen Flexibilisierung innerhalb eines altersgemischten Klassenverbands: Die SchülerInnen arbeiten selbstständig in einer vorbereiteten Lernumgebung, zusätzlich besuchen sie regelmäßig Inputphasen bzw. Übungsphasen mit einer Lehrperson. Das Modell macht es möglich, dass sich SchülerInnen unterschiedlich lange mit mathematischen Themen auseinandersetzen und erst dann zu neuen Inhalten übergehen, wenn sie die vorhergehenden Lernziele erreicht haben. Mit diesem Ansatz soll sichergestellt werden, dass wesentliche mathematische Grundkompetenzen gefestigt werden können.

Im Zuge des Dissertationsvorhabens werden ausgewählte Analysen zum mathematischen Kursmodell durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die Forschungsfrage, ob individuelle SchülerInnenmerkmale identifiziert werden können, die Einfluss auf die Arbeit im Kurssystem nehmen.

Das Forschungsdesign basiert auf dem Mixed-Methods-Ansatz, der die Erhebung und Analyse von qualitativen und quantitativen Daten zu den SchülerInnenmerkmalen und der Bearbeitungsdauer der einzelnen Kurse vorsieht (Kuckartz 2014).

Zu Schulbeginn, im Halbjahr sowie am Ende des Schuljahres 2018/19 werden die Merkmale Interesse, Selbstkonzept, Selbstregulation sowie das Vorwissen im Bereich Mathematik online bzw. anhand von Paper-Pencil-Befragungen erhoben (Wallner-Paschon & Schwantner 2004; Hofmann & Katstaller, 2015; Moser-Opitz et al 2016). Die Bearbeitungsdauer pro Kurs wird für jede/n SchülerIn fortlaufend in Präsenzstunden erfasst. Im Sommersemester 2019 werden Fallstudien durchgeführt (Borchardt & Gätlich 2009). Dabei werden sechs SchülerInnen, die im Kurssystem schnell, mittel oder langsam vorankommen, interviewt. Zusätzliche Befragungen von LehrerInnen und Eltern sollen einen differenzierten Einblick in die Merkmale geben, die Einfluss auf die Arbeit im Kurssystem nehmen.

## Mag. Jakob Kelz

*Betreuer:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernd Thaller

*Fachbereich:* Fachdidaktik Mathematik

*(Arbeits-)Titel:*

### Mathematische Geschlechtsdisparitäten in der Primarstufe

Signifikante mathematische Geschlechtsunterschiede zugunsten von Jungen bei Bildungsstudien wie PISA und TIMSS und der Zentralmatura bildeten den Grundstein für die Motivation des Dissertationsprojektes. Folgende Forschungsfragen ergaben sich aus diesem motivationalen Hintergrund: Wann beginnen sich Geschlechtsdisparitäten in Mathematik (Arithmetik und Raumvorstellung) auszubilden? Welchen Einfluss nehmen dabei Variablen wie Intelligenz, Selbstkonzept sowie Interesse an Mathematik? Welche Rolle spielen Mathematikangst, der sozioökonomische Status oder das HLE (=home literacy environment)? Basierend auf Niklas und Schneider (2012) und TIMSS-Ergebnissen von Wendt et al. (2015) wird die zentrale Hypothese aufgestellt, dass sich Leistungsunterschiede in Mathematik zugunsten von Jungen bereits ab der zweiten Schulstufe zeigen und bis hin zur vierten Schulstufe bestehen bleiben. Der Ausgleich jeglicher Geschlechtsunterschiede in Mathematik ist ein erklärtes pädagogisches Ziel der Mathematik-Didaktik (Martignon, Niederdrenk-Felgner

& Vogel, 2006; Heinze et al., 2007; Leder & Forgasz, 2008; Budde, 2009). Um diesen Ausgleich vorbereiten zu können, ist es von Bedeutung, zu klären, wann sich eine geschlechtsspezifische Differenz in Mathematik auszubilden beginnt. Deswegen ist das Ziel dieser Dissertation, die mathematische Kompetenzentwicklung von Jungen und Mädchen während der Grundschulzeit differenziert zu analysieren und mögliche Einflussfaktoren auf eventuelle Geschlechtsunterschiede hin zu prüfen. Ob es Geschlechtsunterschiede gibt, wann diese auftreten und zu wessen Gunsten sie sind, wird kontrovers diskutiert (Halpern, 2000; Krajewski, 2003; Filipp, 2006). In vier Messzeitpunkten werden mit Hilfe von teils standardisierten und teils selbst entwickelten Testinstrumenten 450 SchülerInnen aus 13 steirischen Volksschulen in und im Umkreis von Graz getestet.

## Mag. Eva Kupplent

*Betreuerin:* Univ.-Prof. Mireille Nicoline Maria van Poppel, PhD

*Fachbereich:* Fachdidaktik Italienisch/Sport

*(Arbeits-)Titel:*

### Lernförderung der Fremdsprache Italienisch durch Bewegung – Didaktische Bausteine für den Unterricht in der Sekundarstufe

Dass Bewegung Sprachenlernen positiv unterstützt und dass durch bewegtes Sprachenlernen gute Ergebnisse erzielt werden, ist bereits durch zahlreiche Studien bewiesen. Das Ziel dieses Dissertationsvorhabens ist die Entwicklung und Erstellung von bewegten Unterrichtssequenzen für das Fach Italienisch als lebende Fremdsprache. Die Fachinhalte sollen mit sportlichen Aktivitäten verknüpft werden, was den Erwerb des Italienischen für die Lernenden erleichtern soll. Während es beispielsweise für Englisch bereits sehr viel ergänzendes Material, auch hinsichtlich Bewegungsaktivitäten, gibt, ist für Italienisch diesbezüglich kaum etwas vorhanden. Mittels Fragebögen, welche von den Italienischlehrenden an Gymnasien im Großraum Graz ausgefüllt werden, soll erfragt werden, ob in ihrem Unterricht be-

wegtes Sprachenlernen umgesetzt wird, welche Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden müssen und wie die Lehrpersonen den Mehrwert von Bewegungsaktivitäten im Fremdsprachenunterricht einschätzen. Diese Befragung dient als Grundlage für die Entwicklung der Unterrichtsmaterialien und Vorschläge hinsichtlich Bewegungssequenzen im Italienischunterricht, welche nach der Fertigstellung dieser Dissertation den Unterrichtenden zur Verfügung gestellt werden sollen.

## Mag. Thomas Lach

*Betreuerin:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Claudia Haagen-Schützenhöfer  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Physik

*(Arbeits-)Titel:*

### Was machen wir heute?!

Schüler- und kontextorientierte Unterrichtseinstiege im Mechanikunterricht und deren Auswirkungen auf das Interesse in der Sekundarstufe II

Seit vielen Jahren ist das Interesse an Physik wie auch am Physikunterricht bei SchülerInnen in Österreich und darüber hinaus nur gering ausgeprägt und nimmt auch über die Schulzeit gesehen ab. Während das Unterrichtsfach bei den Jungen noch mäßiges Interesse hervorruft, zählt es bei den Mädchen zu den unbeliebtesten Fächern (Häußler & Hoffmann, 1995; Hoffmann, Häußler & Lehrke, 1998; Muckenfuß, 1995). Die Tatsache, dass Interessen „neben zahlreichen anderen Faktoren wichtige Bedingungsvariablen des Lernens und der Leistung“ (Krapp, 1992, S. 16) sind, unterstreicht die Notwendigkeit fachdidaktischer Forschung in diesem Bereich.

Zu den größten Einflussfaktoren, die interessenssteigernd wirken, zählt zweifelsohne die Einbettung physikalischer Inhalte in sinnstiftende Kontexte. Darunter sind passende, anschauliche, oft alltägliche und praxisnahe Bezüge zu Medizin, Sport oder Biologie zu verstehen (Muckenfuß, 1995). Betrachtet man den methodischen Grundrhythmus des Unterrichts, sollten diese, um

Interesse zu wecken, bereits gut in den Einstieg integriert werden. Ein zu Beginn des Unterrichts gewecktes situationales Interesse fördert nach Krapp (1992) nicht nur den weiteren Unterrichtsverlauf, sondern schafft auch die notwendigen Bedingungen für die Entwicklung individuellen Interesses. Obwohl die Bereiche Interesse, Kontexte und Unterrichtseinstiege seit vielen Jahren feste Bestandteile fachdidaktischer Forschung sind, gibt es meines Wissens bis dato keine physikdidaktischen Untersuchungen, die diese verbinden und sich mit konkreten kontextorientierten und inhaltspezifischen Unterrichtseinstiegen im Physikunterricht beschäftigen. Diese Dissertation soll einen Beitrag dazu leisten, diese Forschungslücke zu schließen, und untersuchen, wie Unterrichtseinstiege im Mechanikunterricht der Sekundarstufe II aktuell gestaltet sind und wie diese in weiterer Folge gestaltet sein sollten, um größtmögliches situationales Interesse bei SchülerInnen zu wecken.

## Mevlida Mesanovic, MA

*Betreuer:* Ao.Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Religion

*(Arbeits-)Titel:*

### Interreligiöse Kompetenzen bei islamischen ReligionslehrerInnen

Die Veränderungen der Gesellschaft, welche von Globalisierung und Migration gekennzeichnet ist, sind in den letzten Jahren stärker als je zuvor präsent und haben dazu beigetragen, dass das Bildungssystem versucht, sich anzupassen, und eine Umstrukturierung anstrebt. In seinem Wesen möchte das Bildungssystem dem gesellschaftlichen Wandel nachkommen und fokussiert sich auf die aktuellen Themen, was nicht selten für alle Beteiligten zu einer Herausforderung wird. Diesen Herausforderungen stehen islamische ReligionslehrerInnen genauso wie andere LehrerInnen gegenüber. Die Religionspädagogik – somit auch die islamische – hat neben vielen anderen Bereichen auch die Aufgabe, den Wandel der Gesellschaft zu berücksichtigen und zu thematisieren. Kaum ein Fach erfordert so viel gesellschaftliche Reflexion wie der Religionsunterricht (Hemel 2015). Einen respektvollen Umgang mit der Diversität vorzuleben und die interreligiösen Kenntnisse weiterzugeben, wird von allen AkteurInnen der Gesellschaft und vor allem von Angehörigen von Bildungsinstitutionen erwartet. Diese Kenntnisse beziehen sich

auch auf die interreligiöse Bildung sowie auf interreligiöses Lernen und implizieren zugleich interreligiöse Kompetenzen, die nicht immer leicht definierbar sind. Es stellt sich also in diesem Zusammenhang die Frage: Wie können interreligiöse Kompetenzen bei islamischen ReligionslehrerInnen entwickelt werden?

Mirjam Schambeck greift mit ihrem interreligiösen Kompetenzbegriff auf das bereits Gelernte zurück und beschreibt interreligiöse Kompetenz als die Fähigkeit, „sich angesichts des Plurals der Religionen sicher bewegen zu können“ (Schambeck 2013). Durch den Versuch der Beantwortung der Fragestellung „Wie muss ein Weiterbildungskonzept gestaltet sein, das die Entwicklung interreligiöser Kompetenzen von islamischen ReligionslehrerInnen bestmöglich unterstützt?“ werden Ideen und Vorschläge für die curriculare Weiterentwicklung dem Bildungssystem nähergebracht, um weitere Schritte in der Ausbildung zu fokussieren.

## Mag. Daniel Oberreiter

Betreuerin: Univ.-Prof. Mireille Nicoline Maria van Poppel, PhD

Fachbereich: Fachdidaktik Sport

(Arbeits-)Titel:

### Die Auswirkung verschiedener Unterrichtsmethoden im Fach Bewegung und Sport auf die Prävention von Rückenproblemen

Meine Dissertation wird sich mit dem Thema Rückenprobleme in der Schule befassen, da bereits Kinder ab dem zehnten Lebensjahr an solchen leiden und sich die Anzahl derer in den kommenden Entwicklungsjahren laut Statistik erhöhen wird.

Um dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken, werden in verschiedenen Klassen unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen, welche fachdidaktisch aufbereitet werden.

Im Vorfeld und während der Studierendurchführung werden mittels App gezielte Fragestellungen von den SchülerInnen zu beantworten sein, welche sich mit dem Thema Rückenschmerzen und deren Indikatoren (z.B. tägliche Bewegung) befassen. Des Weiteren sollen Fragen beantwortet werden, die auf eine Besserung der Rückenschmerzen schließen lassen. Dies setzt natürlich eine längerfristige Überprüfung und Durchführung der Studie über mindestens drei bis vier Jahre voraus.

Da jedoch der Lehrplan berücksichtigt werden muss und nicht in allen Klassen

spezifische Wahlmodule mit Schwerpunkten gewählt werden können, werden in Schulen ohne Schwerpunktwahl häufiger Erlebnisspiele wie Kletterparcours oder Ähnliches zum Einsatz kommen. Aus diesem Grund habe ich mir überlegt, einen Kurs über Parkour-Lauf zu halten und diesen empirisch zu beforschen. Dieser bietet den Jugendlichen einerseits einen Erlebnis-Kick und andererseits können Aufwärmübungen integriert werden, welche die Haltungsmuskulatur stärken, was zu einem verbesserten und veränderten Körpergefühl der Jugendlichen führen kann. Dies kann dabei helfen, Rückenschmerzen zu verringern, und SchülerInnen können darüber hinaus Übungen kennenlernen, welche die Rückenmuskulatur stärken und Rückenschmerzen vorbeugen. Kontrollgruppen werden alle anderen Klassen der Versuchsschule darstellen, da ich möglichst alle SchülerInnen der Schule in die Studie integrieren möchte.

## Birgit Waltraud Pfatschbacher, MSc

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Barbara Gasteiger-Klicpera

Fachbereich: Fachdidaktik Deutsch

(Arbeits-)Titel:

### „Aktuelle“ Fachdidaktik Deutsch in der Primarstufe im Vergleich

Eine Längsschnittuntersuchung in Kärnten über die Auswirkungen eines aktuellen fachdidaktischen Ansatzes in Deutsch beim Erstlese- und Erstschriftstellerwerb auf die Lese- und Rechtschreibfertigkeiten von Kindern der Primarstufe

In der Längsschnittstudie geht es um den Vergleich der Auswirkungen des Einsatzes der von der Lehrperson gewählten Methode beim Erwerb des Erstlesens und Erstschriftstellens (methodenintegrierter Ansatz vs. silbenorientierter Ansatz). In dieser Untersuchung werden der methodenintegrierte Ansatz als „herkömmlicher“ und der silbenorientierte Ansatz als „aktueller“ Fibelunterricht bezeichnet.

Ausgangspunkt der Studie ist, dass der Anfangsunterricht in der 1. Schulstufe in Kärnten zwei grundlegend unterschiedliche Designs zeigt:

**Zugang A:** Die Kinder lernen das Lesen und Schreiben über den „herkömmlichen“ Fibelunterricht. Dazu zählen die synthetisch-analytischen Mischformen (methodenintegriert), welche in den 14 Fibeln, die in Österreich über die Schulbuchlisten des BMBWF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) angeboten werden, überwiegend zu finden sind.

**Zugang B:** Die Kinder lernen Lesen und Schreiben über die so genannte „aktuelle“ Fachdidaktik Deutsch. Dieser veränderte Unterricht, der in Kärnten ab dem Jahr

2007 von Angelika Kittner und Gabriele Zoltan entwickelt wurde und im Rahmen eines IMST-Projektes im Jahr 2010 zu den Siegerprojekten zählte, gehört ebenfalls zu den Mischmethoden. Im Wesentlichen werden das Konzept des Kieler Leseaufbaus und die lautgetreue Leserechtschreibförderung nach Reuter-Liehr verfolgt und die Fibel Karibu, welche auch in der Schulbuchliste des BMBWF aufgelistet ist, verwendet. Der Zugang B steht zusätzlich auf zwei tragenden Säulen. Es sind dies eine fünfteilige Seminarreihe und eine daran anschließende prozessbezogene Begleitung von KlassenlehrerInnen über 2 Jahre in Deutsch und Mathematik. In dieser Untersuchung wird lediglich Deutsch beleuchtet.

Die Testbatterie besteht aus dem Salzburger Lesescreening (SLS 1-4) und dem Weingartner Grundwortschatz Rechtschreib-Test (WRT 1+ bis WRT 3+) und soll der Überprüfung der Lesegenauigkeit sowie Lesegeschwindigkeit und der Feststellung des Grades der Beherrschung der richtigen Schreibweise des Grundwortschatzes dienen.



## Lisa Rabitsch, MA MA

Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

Fachbereich: Fachdidaktik Ethik/Religion

(Arbeits-)Titel:

### Ethische Bildung für Sozialberufe

#### 1. Zielsetzung

Diese Dissertation soll einen Beitrag zur Diskussion um Lerninhalte leisten, welche in den Fächern Römisch-katholische Religion und Ethik in der Ausbildung von SchülerInnen für Sozialberufe besonders relevant sind.

#### 3. Problemstellung

Religiöse Bildung und ethische Bildung gehören sehr eng zusammen. Dies wird auch ersichtlich, wenn man sich die Lehrpläne (Oberstufe) dieser Fächer ansieht. Vermehrt wird dadurch die Entwicklung wahrgenommen, dass häufig die religiöse Bildung mit der ethischen Bildung gleichgesetzt wird. Allerdings würde dies bedeuten, dass der Religionsunterricht durch den Ethikunterricht hinfällig werden würde.

Doch was ist der Eigenwert des Religionsunterrichtes? Und welche Inhalte sind im Religionsunterricht und in der Ausbildung für Sozialberufe von Bedeutung? Genauso stellen sich die Fragen, was der Eigenwert des Ethikunterrichtes ist und welche Inhalte in diesem Fach in der Ausbildung für Sozialberufe von Bedeutung sind.

#### 4. Untersuchungsschritte

Berufstätige Menschen in der Pflege- und/oder Behindertenarbeit sollen anhand eines Fragebogens oder eines Interviews befragt werden.

Was kann der Religionsunterricht an Bildungsinhalten gewährleisten, um SchülerInnen bestmöglich auf das Berufsleben in Sozialberufen vorzubereiten? Was ist der Eigenwert des Religionsunterrichtes in der Ausbildung?

Im Gegensatz dazu: Was kann der Ethikunterricht an Bildungsinhalten gewährleisten, um SchülerInnen bestmöglich auf das Berufsleben in Sozialberufen vorzubereiten? Was ist der Eigenwert des Ethikunterrichtes in der Ausbildung?

Sich daraus ergebende Forschungsfrage: Welche Lerninhalte sollen in der Ausbildung für Sozialberufe im Religionsunterricht und welche im Ethikunterricht unbedingt inkludiert sein, damit die SchülerInnen in Bezug auf ihre ethische Ausbildung bestmöglich für das Berufsleben vorbereitet werden?

## Mag. Eva Seidl

Betreuerin: Univ.-Prof. Sarah Mercer, BA, MA, PhD

Fachbereich: Fachdidaktik Anglistik

(Arbeits-)Titel:

### Einsemestrige Auslandsstudienaufenthalte aus studentischer Perspektive. Über den Umgang von Incoming-Studierenden mit Transit- und Diversitätserfahrung

In der auf den Hochschulbereich bezogenen Mobilitäts- und Austauschforschung wird der Blick zunehmend auf interaktionale, soziopragmatische Aspekte transkultureller Kommunikation gerichtet (Palfreyman & McBride, 2007; Fabricius & Preisler, 2015) und weniger auf Vorher-Nachher-Vergleiche im Bereich des universitären Fremdsprachen- und Kulturlernens. Mit Jacksons (2017: 15) Appell, "much more attention needs to be paid to what is actually happening on stays abroad" geht eine zunehmend qualitativ ausgerichtete Forschung zu study abroad einher, die aus empirischer Perspektive die Wahrnehmungen, Erfah-

rungen und diesbezüglichen Interpretationen der Austauschstudierenden selbst fokussiert. Im Vortrag präsentiere ich erste Ergebnisse einer qualitativen vergleichenden Fallstudie mit fünf Erasmusstudierenden und konzentriere mich auf Brüche, Veränderungen und Adaptionprozesse, von denen diese fünf Incoming im Laufe eines Semesters an der Karl-Franzens-Universität berichten.

## Mag. Thomas Schubatzky

Betreuerin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Claudia Haagen-Schützenhöfer  
Fachbereich: Fachdidaktik Physik

(Arbeits-)Titel:

### Unterrichtsmaterialien als Möglichkeit zur Weiterentwicklung des PCK von Physiklehrkräften

Eine empirische Untersuchung im Rahmen von Design-Based-Research zur Elektrizitätslehre

Vielen SchülerInnen gelingt es im Laufe des Physikunterrichts der Sekundarstufe I nicht, ein angemessenes Verständnis von einfachen Stromkreisen zu entwickeln. An der Goethe-Universität Frankfurt wurde deshalb ein neues Unterrichtskonzept entwickelt, dessen Sachstruktur sich in einer empirischen Studie als vielversprechend erwies, allerdings auch für bestimmte Schülergruppen Schwachstellen aufzeigte (Burde und Wilhelm 2016). Im Rahmen einer bi-nationalen Studie ist daher geplant, das Frankfurter Unterrichtskonzept weiterzuentwickeln und dessen Erfolgsbedingungen detaillierter zu untersuchen. Diese Dissertation befasst sich im Zuge des Gesamtprojekts mit der Beschreibung des prototypischen Elektrizitätslehre-Unterrichts in Österreich und Deutschland, der Ausprägung bestimmter Professionswissensfacetten, vor allem des fachdidaktischen Wissens (z.B. Riese 2009), und den

Einstellungen der Lehrkräfte. Untersucht wird zudem der Einfluss dieser Aspekte auf den Lernzuwachs der SchülerInnen und ob sich diese Aspekte durch die Intervention im Gesamtprojekt verändern. Geplant ist ein Mixed-Methods-Design, bei dem neben dem fachdidaktischen Wissen und den Beliefs der Lehrkräfte mittels Fragebögen die unterschiedlichen Unterrichtskonzeptionen der teilnehmenden Lehrkräfte anhand von unterrichtlichen Artefakten analysiert werden. Neben der theoretischen Verortung werden bei der Summerschool erste Ergebnisse der Pilotierung des Testinstruments zur Erhebung des fachdidaktischen Wissens vorgestellt. Eine erste Analyse mittels eines Partial-Credit-Modells zeigt, dass der Test passende Testgütekriterien aufweist und zudem ein breites Spektrum an Personeneigenschaften abzudecken vermag.

## Elisabeth Stipsits, Bed MED MA

Betreuer: Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernd Thaller  
Fachbereich: Fachdidaktik Mathematik

(Arbeits-)Titel:

### Nachhaltige Transferwirkung von Lehrerfortbildung im Kontext kooperativer Unterrichtsentwicklung in Mathematik in der Sekundarstufe I

Ziel dieser Dissertation ist die Förderung der nachhaltigen Implementierung der Bildungsstandards und Professionalisierung der Lehrpersonen in Mathematik SEK I durch die nachhaltige Transferwirkung eines entwickelten multifunktionalen Fortbildungsdesign. Hierzu erfolgt die Koppelung von kollegialer Fortbildung mit Online-Begleitung und mit einem konzertierten Begleitprozess des Fachteams durch Lesson & Learning Studies im Mathematikunterricht. Die Nutzung und Anwendung der Fortbildungsinhalte und die damit verbundene Kompetenzerzeugung von Lehrpersonen sowie fördernde als auch hemmende Gelingensfaktoren des Transfers an den Schulstandorten werden mittels Mixed-Methods-Forschung mit folgender Leitfrage untersucht: „Inwiefern kann kollegiale Fortbildung für LehrerInnen mit Online-Begleitung die Implementierung der Bildungsstandards im Mathematikunterricht über kooperative Unterrichtsentwicklung in Neuen Mittelschulen nachhaltig unterstützen und fördern?“

Die ersten Teilergebnisse der Untersuchung ergeben anhand eines entwickelten Angebot-Nutzung-Kompetenzmodells einen signifikanten Wissenszuwachs bei den Lehrpersonen hinsichtlich fachdidaktischen Wissens und erweiterte Handlungskompetenz bei der Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts in den online-begleitenden als auch mit Lesson & Learning Studies begleitenden Gruppen. Weitere Erkenntnisse konnten in einer Übertragung der Fortbildungsinhalte in den Mathematikunterricht und in die Fachgruppe am Schulstandort auf unterschiedlichen Transferstufen festgestellt werden. Die Fortbildungsinhalte unterstützen die Lehrpersonen sowohl bei der Unterrichtsplanung als auch -durchführung von differenzierenden Lernsettings und fördern die individuelle Professionserweiterung hinsichtlich Umsetzung der Bildungsstandards während und nach der Fortbildung.

## Mag. David Stuhlpfarrer

*Betreuer:* Univ.-Prof. Dr. Bernd Thaller  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Mathematik

*(Arbeits-)Titel:*

### Raumvorstellung und mathematische Grundfähigkeiten

Zusammenhänge zwischen den einzelnen Raumvorstellungsfaktoren und der Lösungskompetenz von Standards-Aufgaben aus Mathematik am Ende der Sekundarstufe I

Zu Beginn meiner Präsentation wird ein kurzer Überblick über den aktuellen Stand der Forschung hinsichtlich Raumvorstellungsfaktoren und -tests gegeben. In Folge wird die geplante quantitative Erhebung zu Beziehungen zwischen Raumvorstellung und mathematischen Fähigkeiten vorgestellt (drei Raumvorstellungstests, Standards-Beispiele aus Mathematik und ein Fragebogen), die dabei helfen soll, die folgenden zentralen Forschungsfragen der Dissertation zu beantworten:

- ▶ Haben Schülerinnen und Schüler mit einem stärker ausgeprägten Raumvorstellungsvermögen einen Vorteil beim Lösen von mathematischen Standards-Aufgaben am Ende der Sek I?
- ▶ Wenn ja - welche der untersuchten Raumvorstellungsfaktoren sind stärker ausgeprägt und bei welcher Art von Aufgaben treten diese Vorteile zu Tage?

Zum Abschluss erfolgt ein Bericht über die Erfahrungen und eventuell auch über erste Ergebnisse der für Ende Juni 2018 geplanten Pilotierung des „Testpakets“ in zwei 4. Klassen an zwei Gymnasien (in einer Klasse mit GZ-Unterricht und einer Klasse, die keinen Unterricht in GZ hatte) und ein Ausblick auf die Fortsetzung der Untersuchungen wird gegeben.

## Katarina Tibaut, MA MA

*Betreuerin:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Schmörlzer-Eibinger  
*Fachbereich:* Fachdidaktik DaZ

*(Arbeits-)Titel:*

### Lernvoraussetzungen, Lernerfahrungen und Lernerwartungen von Personen mit Fluchterfahrung

Es ist davon auszugehen, dass Flüchtlinge in ihrem Herkunftsland keinen Kontakt mit der deutschen Sprache hatten. Der Erwerb der deutschen Sprache ist daher zunächst eine wichtige Aufgabe, um eine bestmögliche Integration zu erreichen. Die Zielgruppe „Flüchtlinge“ ist jedoch keine konventionelle Lerngruppe, denn Flüchtlinge bringen sehr unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen mit, vor allem in Bezug auf vorhandene Sprachkenntnisse, den Gebrauch von Schrift in der eigenen Sprache, den Bildungshintergrund sowie die Lernerfahrungen, Lebenssituation und Ressourcen für den Lernprozess. Das übergeordnete Ziel des Dissertationsvorhabens ist es daher, herauszufinden, welche Lernvoraussetzungen Personen mit Fluchterfahrung mitbringen, welche Lernerfahrungen sie haben sowie welche

Lernerwartungen sie an den DaZ-Unterricht stellen. Das Dissertationsvorhaben verfolgt einen quantitativen Forschungsansatz. Die empirische Untersuchung erfasst Personen mit Fluchterfahrung und Aufenthaltserlaubnis, die aus Syrien oder Afghanistan stammen und deren Wohnort sich in der Region Steiermark befindet. Es folgt eine Gesamtauswertung und eine verknüpfende Darstellung der Ergebnisse. Das Dissertationsvorhaben wird relevante (fremd-)sprachliche Voraussetzungen und Erfahrungen für die Zielgruppe erheben und deren Erwartungen an einen Sprachunterricht ausarbeiten.

## Elisabeth Wachter, MA

*Betreuer:* Univ.-Prof. Dr.phil. Barbara Gasteiger-Klicpera  
und Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Schmölder-Eibinger  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Deutsch

*(Arbeits-)Titel:*

### „Ich will, ich kann, obwohl ...!“

Zum Einfluss lesebezogener Wirksamkeitsüberzeugungen  
in der fachintegrierenden Leseförderung der Primarstufe

Eine von zahlreichen Konsequenzen aus Bildungsstudien ist das Postulat einer Leseförderung in allen Fächern. Wenngleich die Sprachförderung prinzipiell als Aufgabe des Deutschunterrichts gesehen wird, zeigen aktuelle Forschungen wie jene von Vollmer & Thürmann (2013) eindeutig einen Zusammenhang zwischen Sprachlichkeit und fachlichem Lernen. Leseförderung muss daher als Aufgabe aller Fächer im Grundschulunterricht gedacht werden und darf nicht zu einem Alleinstellungsmerkmal des Deutschunterrichts mutieren (vgl. Spinner 2004, S. 128).

In der angestrebten Dissertation wird aber nicht nur auf die Lesekompetenz, sondern auch auf lesebezogene Wirksamkeitsüberzeugungen in der fachintegrierenden Leseförderung der Primarstufe Bezug genommen, da sie sowohl fachspezifische

Überzeugungen über die eigenen Fähigkeiten als auch fächerübergreifende Anforderungen beinhaltet (vgl. Standfest, Scheunpflug & Köller, 2005, S. 39).

Diese Dissertation möchte daher eine Forschungslücke schließen, indem aufgezeigt wird, wie sich unterschiedliche Leseförderungsmaßnahmen auf die lesebezogenen Wirksamkeitsüberzeugungen, ferner auf die Lesekompetenz, auswirken. Weiters soll geklärt werden, ob die von Möller & Schiefele (2004) aufgestellte These, dass eine hohe lesebezogene Selbstwirksamkeit zu einer kontinuierlichen Steigerung der Lesekompetenz beiträgt, auch im Kontext einer fachintegrierenden Leseförderung Gültigkeit besitzt (vgl. S. 124).

## Mag. Anna Weiß

*Betreuerin:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Claudia Haagen-Schützenhöfer  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Physik

*(Arbeits-)Titel:*

### Professionalisierung von Physik-Lehramtsstudierenden im Bereich Durchgängige Sprachbildung

Ausgehend von der Tatsache, dass sich Bemühungen um sprachsensiblen Fachunterricht bisher hauptsächlich auf die Betrachtung des konkreten Unterrichts sowie der Lernenden beschränken und das Thema erst langsam Einzug in die Ausbildung angehender LehrerInnen findet, soll die Dissertation der Frage nachgehen, wie die Befähigung zur Erteilung einer durchgängigen sprachlichen Bildung in aktuelle Modelle der Professionalisierung von Lehrkräften, insbesondere Physiklehrkräften, integriert werden kann. Dabei soll eingegrenzt werden, welche sprachlichen Bereiche und (Teil-)Kompetenzen sich als besonders relevant für (Physik-)Lehrkräfte erweisen und wie diese im universitären Rahmen allgemein sowie bezogen auf das künftige Unterrichtsfach vermittelt bzw. gefördert werden können.

Ausgehend von diesen Überlegungen sollen Lehr-Lern-Arrangements zur Professionalisierung im Bereich ‚Durchgängige Sprachbildung‘ im Lehramtsstudium Physik an

der Universität Graz entwickelt, umgesetzt sowie evaluiert und angepasst werden. Im Mittelpunkt des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens soll die Schaffung eines adäquaten Bewusstseins über die Rolle der (Bildungs-)Sprache für das (Fach) Lernen stehen, welches als Grundlage für die spätere Umsetzung im eigenen Unterricht angesehen wird. Diese soll durch die konkrete Auseinandersetzung mit für den Unterricht relevanten Sprachhandlungen und Sprachprodukten (auf LehrerInnen- und SchülerInnenseite) sowie sprachsensibler Unterrichtsplanung vorangetrieben werden. Neben der Vorstellung des Dissertationsprojekts sollen im Vortrag der aktuelle Stand der Arbeit (konkrete Fragestellung, Operationalisierung, Methodik) und damit verbundene offene Fragen vorgestellt werden.

## Mag. Eva Wenig

*Betreuer:* Ao.Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Religion

*(Arbeits-)Titel:*

### **Interreligiöse Lehr-/Lernprozesse in der Schule: Begegnungslernen von SchülerInnen und Lehrpersonen unterschiedlicher Religionen im Religionsunterricht**

Die Schule wird zunehmend ein Ort, an dem sich SchülerInnen und Lehrpersonen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Weltanschauungen begegnen. Pluralität ist sichtbar und spürbar. Deshalb ist es notwendig, sie auch im Unterricht zum Thema zu machen. Meine Dissertation beschäftigt sich daher mit interreligiösen Lehr-/Lernprozessen. Ich möchte in meiner Arbeit herausfinden, was sich in Begegnungen von SchülerInnen und Lehrpersonen unterschiedlicher Religionen zeigt. Die Idee des Projekts, im Zuge dessen das Dissertationsvorhaben umgesetzt wird, ist es, den konfessionellen Religionsunterricht zeitlich begrenzt (ca. 3 Wochen) aufzulassen und gemeinsamen Unterricht zwischen ‚christlichen‘ und ‚muslimischen‘ SchülerInnen durchzuführen. Der interreligiöse Unter-

richt wird im Teamteaching abgehalten (christliche und muslimische Lehrperson), wodurch die SchülerInnen die Möglichkeit haben, die andere Religion möglichst authentisch in ihren Lebensvollzügen kennenzulernen. Die interreligiösen Unterrichtseinheiten werden von mir empirisch untersucht. Dafür soll die Forschungsmethode ‚Case Studies‘ (Feldforschung) herangezogen werden. Unterrichtsbeobachtungen und -protokolle werden die Grundlage meiner empirischen Forschung sein. Auf diesen aufbauend sollen, wenn nötig, vertiefende Interviews oder eine Fragebogenerhebung am Ende der interreligiösen Unterrichtseinheiten durchgeführt werden.

## MMag. Şenol Yağdı, MA

*Betreuer:* Ao.Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer  
*Fachbereich:* Fachdidaktik Religion

*(Arbeits-)Titel:*

### **Religionspädagogischer Habitus bei islamischen ReligionslehrerInnen in Österreich**

Eine rekonstruktive Studie habitualisierter Orientierungsrahmen im Kontext religiösen und interreligiösen Lernens

Die geplante Dissertation möchte sich im Rahmen des Projektes „Integration durch interreligiöse Bildung“ (unter Leitung von Prof. Wolfgang Weirer) einem in der Forschungsliteratur noch nicht ausreichend berücksichtigten Aspekt, dem religionspädagogischen Habitus von islamischen ReligionslehrerInnen als Grundlage für die Vermittlung (inter)religiösen Lernens im Zusammenhang des islamischen Religionsunterrichts, widmen. Die zentrale Forschungsfrage lautet: Welche habitualisierten Orientierungsrahmen lassen sich aus den Erfahrungen von islamischen ReligionslehrerInnen in Bezug auf religiöses und interreligiöses Lernen rekonstruieren? Die geplante Arbeit ist als eine rekonstruktive Studie angelegt und bedient sich der dokumentarischen Methode nach Ralf Bohnsack. Im Zentrum des Erkenntnisinteresses steht der religionspädagogische Habitus von islamischen ReligionslehrerInnen, um

ihre Handlungslogik und die immanenten Sinnzusammenhänge in ihrer Unterrichtspraxis aufzudecken. Aus der Forschungsfrage lassen sich folgende vier Hauptaspekte herleiten, die in der Arbeit als Grundlage für den Interviewleitfaden dienen:

- (a)** die aus der eigenen Sozialisation und Bildung entstandene Religiosität der ReligionslehrerInnen
- (b)** deren Selbstbild als islamische ReligionslehrerInnen
- (c)** deren Erfahrungen und Orientierungen in Bezug auf religiöses Lernen im schulischen Kontext und
- (d)** deren Erfahrungen und Orientierungen in Bezug auf interreligiöses Lernen.